



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des  
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur  
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

**Teresa <de Jesús>**

**Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637**

Das XI. Capitel. Von einer andern noch mehr innerlichen Manier zu reden/  
mit welcher Gott der Herr die Seel anredet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

schon der schaden nit gleich als bald ver-  
merckt wird / konde er doch allgemach  
wachsen vnd schwärer werden. Im Le-  
ben Cap. 25.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Das eilffte Capittel.

Von einer andern noch mehr  
innerlichen Manier zureden / mit welcher  
Gott der Herr die Seel anredet.

**E**s ist noch ein andere weis / mit  
welcher Gott die Seel anredet /  
vnd sie vnterweiset. Vnd dis ist  
gleichsam ein so himlische sprach /  
das es gar schwerlich (wie gern wir auch  
vil reden wolten ) kan erkläret werden /  
wannes nit villeicht der Herr durch die  
Erfahrung selber lehrt. Dise wort oder  
Red ist nichts anders / dan dz Gott in der  
Seelen innerstes Zimmerlein hinein set-  
ze alles das / was er will / dz die Seel ver-  
stehn soll / vnd all dort stellt er jr solchs für  
ohne

ohne einige Bildnuß oder Wortsgestalt:  
sonder gibt der Seelen ein Erkandnuß  
der jenigen Ding/die er will/das sie es ver-  
stehe. Und diese Wahrheit bleibt mit höch-  
ster Klarheit vnd gewisheit in ihr einge-  
druckt. Diese Ansprach ist fast gleich einer  
verständmässigen Erscheinung/ nach  
deren Weiß vnd Manier sie pflegt ange-  
schehen. Im Leben. Cap. 27.

In dieser Red macht Gott das der  
Verstand auffmercken muß / er wöll  
der wöll nit/das jenig zuuerstehn / was  
ihme gesagt wird (dann auch die Seel  
ihre Ohren hat zum hören.) er mache  
auch/das die Seel wol auffmercke / läßt  
auch nit zu / das sie sich anderwärts hin-  
verziehe vnd außschwaiffe: als wie einer  
der ein gutes gehör hat/ vnd seine Ohren  
nit verkleben ließ/vnd ihne andere vnter  
dessen mit heller stimm anredete / ein sol-  
cher/wann er schon nicht wolte / müste er  
dennoch/die ihn anreden/ nothwendiger  
weiß wol hören. Gleichwol auch ein vn-  
terschied ist. Dann der Sinn des gehörs  
hete. das seinig in angezogner gleich-  
nuß

nus / weil er auff das merckt / was gesagt  
wird. In diser ansprach aber / thut der  
Verstandt durch auß nichts darben / sey  
temaln er auch diser schlechten Auffmer-  
ckung oberhebt wirdt. Er findet alles  
schon zugericht vnd zermahlen / vnd ist  
weiter nichts mehr vonnöthigen / dan das  
er diser dingen gniesse / vnd sich darinnen  
belustige. Zugleich als wann einer / der  
von ihm selber nit gelehret / noch jemaln  
sich bemühet hette / lesen zulehren / auch  
nie gestudiert hette / vnd dannoch an ihm  
selber merckte / das er alle Kunst vnd wis-  
senheit an ihm habe / weiß doch nit wie o-  
der woher solches kommen: seytemaln er  
gar das A. b. c. nie gelehret hat. Durch  
dise gleichnus wirdt diser vnserer manier  
vnd weiß etlichermassen ein Recht gege-  
ben. Dann die Seel erkennt / wie sie en-  
dends weiß / verständig / vnd gelehrt / vnd  
wie ihr so vollkommener verstandt geben  
worden / die Geheimnus der allerheilig-  
sten Dreysaltigkeit / vnd anderer hohen  
Himmlichen Dingen zufassen: das kein  
Schriftgelehrter / wie hoch gelehrt er  
immer

immer sey/ gefunden wird/ mit deme sie  
von warheit diser grossen Dingen judi-  
spiriern sich verweigerte. Im Leben.  
Cap. 27.

Dise Red vnd weiß zum verstehn wird  
klarlicher erzeigt auß der weiß / wie die  
Seeligen im Himmel verstehn. Dann  
zugleich wie dorten der Herr ohne Red  
den Seeligen offenbaret/was er will/also  
auch verstehn Gott vnd die Seel einan-  
der ohne einige andere Kunst/ dann nur  
allein/das Gott der Herr will/das sie es  
verstehn soll. Solche Reden vnd An-  
sprach lassen hinter inen sehr grosse wür-  
ckungen in der Seelen/ zu vnterschanden/  
das es nit ein Werck der Einbildung o-  
der des bösen Feindts sey: vnd sonderlich  
werden sie in disem vnterschanden / das  
sie ein Liecht vnd Ruhe hinterlassen. Fürs  
ander/wann sie sich wegen diser Gnaden  
Gottes vnd ergößlichkeiten besser schämt  
als andere/oder wann sie nit noch mehrer  
demütig wirdt/ wie mehrer lustbarlicher  
wort sie von Gott empfahet / so halte sie  
gwislich dafür/es sey der Geist Gottes  
nicht.

nicht. Seytemaln es einmal gewiß / wann  
es der Geist Gottes ist / wie grössere gnad  
die Seel empfängt / desto weniger sie von  
ihr selber haltet / vnnnd desto demütiger  
schämt sie sich : gedenckt mehrers an ihre  
Sünden / ist weniger sorgfältig vmb ih-  
ren nutz vnd gewinn : zu deme streckt sie  
ihren willen vnd gdächtnuß noch mehrer  
dahin / das sie allein Gottes Ehr vnnnd  
Glory suchet / mit hindansetzung alles  
Gdanckens / von eigener Nutzbarkeit vnd  
fortschreitung; letztlich wandlet sie auch  
mit grösserer sorgfalt vnd forcht / daß nit  
etwan in einer sach ihr Will nach zwerch  
vnd vnrecht hinan gehe / wie auch mit  
grösserer gewißheit / weil sie niemaln der  
gleichen Gnaden / sonder vilmehr die  
Höllische Peyn verdient habe. Wann  
nun dise Frucht auß gnaden vnd Wol-  
thaten Gottes herkommen / welche Gott  
im Gebett verleyhet / so getrawe die Seel  
auff Gottes Barmherzigkeit / der da ge-  
strew ist / vnnnd wird sie nit betriegen lassen.

In der 6. Wohn. Cap. 3.

Das